

8. Rettung aus Wassersgefahr.

So vorteilhaft für den Aufang die Besiznahme der schnellsegelnden, mit reichen Vorräten versehenen Pinke erscheinen mochte, hätte sie dennoch bald nachher dem Low sehr übel bekommen können. Man bemerkte auf der weiteren Seefahrt, daß das Schiff an seinem Kiel schadhaft, und daß es deshalb nötig sei, es auszubessern (zu kielholen). Um bei diesem Geschäft ungestört zu sein, ließ der mit allen Schlupfwinkeln des Meeres bekannte Kapitän nach den drei kleinen unbewohnten Inseln hinsteuern, welche unter dem Namen des südlichen Triangels bekannt sind, und die etwa 40 Seemeilen ostwärts der Küste von Surinam liegen. Als man die Pinke, um zu ihrem Kiele zu kommen, auf die Seite legen wollte, hatte der Kapitän, der sich vielleicht gerade in einem heraufschreitenden Zustande befinden mochte, eine so große Zahl seiner Leute in die Segel und auf ihre Querstangen (Raaen) hinaufsteigen lassen, daß von ihrer Überlast das Schiff viel weiter, als man gewollt hatte, auf die Seite gezogen wurde. Die Kanonenslücken (Stückpforten) gerieten unter Wasser und die Wellen strömten mit solcher Macht herein, daß die Pinke umschlug. Ned Low befand sich eben beim Schiffschirgen in der Kajüte, sprang aber, als die Flut hereinströmte, noch zeitig genug durch die Kreuzpforte hinaus und zog auch den Chirurgen nach, über welchen bereits das Wasser zusammenging. Nach wenigen Minuten hatten die Schiffsräume sich ganz mit Wasser gefüllt, so daß das Fahrzeug in fast umgekehrter Stellung versank. Bei dieser Gelegenheit waren, weil das Meer hier nur eine geringe Tiefe hatte, die Raaen (Segelquerstangen) auf den Grund aufgestoßen, und das versinkende Schiff hatte durch diesen